



öffentliche Sitzungsvorlage

Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz am 21.04.2026

Amt: 35 Amt für Umwelt- und Naturschutz
Verantwortlich: Antje Schlüter, Referat 6
Vorlagennummer: 2026/35/370

TOP 3

Hitzeaktionsplan

Sachverhalt:

Sachstandsinformation und Beschluss zum weiteren Vorgehen

Trotz multipler Krisen weltweit, die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, bleibt die Klimaerwärmung eine reale Gefahr für das menschliche Leben und die menschliche Gesundheit. Zudem schreitet sie schneller voran als gedacht, in benachbarten Ländern gibt es bereits hohe Todesfallzahlen durch den „Silent Killer“ Hitze. Auch in Deutschland sind in den besonders hitzebetroffenen Regionen und Städten bereits vielfach Hitzeaktionspläne in Kraft gesetzt worden. Städte als Hitzeinseln im Vergleich zum Umland und auch Kempten als bisher eher kühle Voralpenstadt erfahren eine überdurchschnittliche Erwärmung (vgl. Deutscher Wetterdienst und bayrisches Landesamt für Umwelt, 2025, Daten für Kempten Temperaturanstieg Jahresdurchschnitt seit 1900: +2,4° Celsius, Beginn Vegetationsperiode: 35 Tage früher, seit 1910 durchschnittlich 50 Frosttage weniger).

Die zunehmenden Temperaturen treffen auf eine wenig klimaangepasste Stadt und eine wenig hitzeverhaltensgeschulte Bevölkerung. Zudem sind die besonders hitzebetroffenen Risikogruppen oft von fremder Hilfe und Fürsorge abhängig, wenig mobil und können nicht leicht ausweichen – insofern sind zumindest Informations- und Sensibilisierungskampagnen und Präventions- und Schutzmaßnahmen für die kommenden Jahrzehnte notwendig.

Die Bedeutung des Themas zeigt sich auch daran, dass in diesem Jahr die bundesweite Länder- und Ressortübergreifende Krisenmanagementübung/Exercise (kurz: LÜKEX) LÜKEX 2026 mit dem Szenario „Dürre und Hitzewelle“ stattfindet. Das Szenario für die LÜKEX 26 wurde unter anderem auf Basis der Risikoanalyse Dürre des BBK (Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe) erstellt, durch Bund und Länder beschlossen und zwischenzeitlich gemeinsam mit den beteiligten Bundesministerien, dem Deutschen Wetterdienst (kurz: DWD) und der Bundesanstalt für Gewässerkunde (kurz: BfG) weiterentwickelt. Teil des Szenarios ist unter anderem eine Hitzewelle in Deutschland, bei der Temperaturen bis 45 ° erreicht werden. Diese Übung im November 2026 wird zudem ein Rekord in der LÜKEX-Geschichte: es wird die bisher größte nationale Krisenmanagementübung unter Beteiligung von 20 Bundesbehörden, 10 Bundesländern mit 55 Ministerien und über 70 Organisationen. Auf Ebene des Freistaats

gibt es ebenfalls Vorbereitungen zur notwendigen Klimawandelanpassung mit Konzepten, Musterhitzeschutzplänen und eindeutigen Empfehlungen sowohl des LGL Bayern (Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit) als auch des StmGP (Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention). Hitzeaktionspläne als (noch) freiwillige Aufgabe der Kommune ohne gesetzliche Verpflichtung sind sozusagen die Krisenvorbereitung der Kommune für den Hitzefall: Sie dienen inhaltlich der Daseinsvorsorge und insbesondere dem Gesundheits- und Bevölkerungsschutz und sind damit eine wichtige Klimaanpassungsmaßnahme.

Mit dem Beschluss einer Strategie zur Klimawandelanpassung (Klimawandelanpassungsstrategie, KWAPS) im Jahr 2022 hat auch der Stadtrat der Stadt Kempten (Allgäu) bereits Maßnahmen festgelegt, mit denen sich die Stadt wirksam auf den Klimawandel vorbereiten kann.

Als Maßnahme 12 der KWAPS mit hoher Priorität wurde auch bereits die Erstellung eines Hitzeaktionsplans beschlossen, der bereits 2023 starten sollte. Allerdings waren verwaltungsintern die Zeit- und Personalressourcen zur Erstellung eines Hitzeaktionsplans nicht vorhanden. Anstatt einen vollumfänglichen und extern begleiteten Hitzeaktionsplan (HAP) in Auftrag zu geben, wurde das Thema zeitlich verschoben. Für 2026 ist jetzt angesichts knapper Kassen beabsichtigt, dass die Verwaltung die Entwicklung eines Hitzeaktionsplans selbst in Angriff nimmt und einen Hitzeaktionsplan zur Begutachtung und Abstimmung mit den städtischen Gremien erarbeitet.

Die Verantwortung für die Erstellung des Hitzeaktionsplans soll zunächst eine kleine verwaltungsinterne Steuerungsgruppe übernehmen, die aus den beiden Stabsstellen des Baureferats (Klimaschutzmanagement und Betreuung besonderer städtebaulicher Projekte) als auch dem Baureferenten besteht und in den Klimaschutzstrategiegesprächen dem Oberbürgermeister berichtet. Haushaltsmittel stehen in Höhe von 13.500 € für 2026 auf der Haushaltsstelle 11426551 des Klimaschutzmanagements zur Verfügung. Für das Jahr 2026 sind insbesondere Sensibilisierungs- und Informationskampagnen vorgesehen, eine Pressekonferenz zum bundesweiten Hitzeaktionstag im Juni soll gleichzeitig zum Startpunkt der Bürgerbeteiligung werden. Kemptener Bürgerinnen und Bürger werden aufgefordert, ihre Lieblingsorte bei Hitze zu markieren / zu posten, hier sind sowohl digitale als auch analoge Formate vorgesehen. Im Lauf des Jahres 2026 sollen auf diese Weise eine „Kemptener Kühle Orte Karte“ und in verwaltungsübergreifender Zusammenarbeit mögliche Bausteine für einen Hitzeaktionsplan für Kempten entwickelt und deren Kosten grob abgeschätzt werden. Der Klimawandelanpassungs-Workshop des Klimaschutzbeirats diesen Sommer soll sich mit dem Hitzeaktionsplan befassen und auch Externen Beteiligten Mitwirkung ermöglichen. Der Klimaschutzbeirat soll dann Ende 2026 / Anfang 2027 über die vorgeschlagenen Inhalte für den Kemptener Hitzeaktionsplan beraten und an der abschließenden Konzeption des Hitzeaktionsplans mitwirken. Ein Beschluss des Hitzeaktionsplans könnte dann im ersten Quartal des Jahres 2027 erfolgen.

Die breite Vielfalt bestehender Hitzeaktionspläne, die von der Stadt geplante Strategie und das weitere Vorgehen zur Erstellung eines Hitzeaktionsplans wurden dem Klimaschutzbeirat am 02.02.2026 vorgestellt. Der Beirat empfiehlt dem Ausschuss für Umwelt und Klima einstimmig, dem von der Verwaltung vorgeschlagenen Vorgehen zuzustimmen.

Beschlussvorschlag:

Entsprechend der Klimawandelanpassungsstrategie KWAPS wird ein Hitzeaktionsplan (HAP) für Kempten erstellt. Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz beauftragt die Steuerungsgruppe mit der Erstellung des Plans im vorgestellten Rahmen unter Beachtung der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel. Der Klimaschutzbeirat ist zu den Inhalten des HAP vor der Fertigstellung des Plans und dem Beschluss des HAP erneut zu beteiligen.